



DGSF

Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie

Protokoll DGSF Fachtagung am 11.03.2021 Zum Thema „Verschwörungstheorien“ mit Philipp Baum

Liebe KollegInnen und liebe systemisch Interessierte,

am Donnerstag, den 11. März 2021 von 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr, fand unser DGSF Fachtag der Regionalgruppe Leipzig mit Herrn Philipp Baum aus Leipzig zum Thema:

„Was soll der Quatsch? Warum Menschen an scheinbar abwegige Verschwörungstheorien glauben.“

statt. Die Veranstaltung wurde aufgrund der aktuellen Pandemielage online via Zoom durchgeführt. Die Einladung zur Veranstaltung ist abrufbar unter <https://www.dgsf.org/ueberuns/gruppen/regionalgruppen/leipzig/fachtag-zum-thema-verschwoerungstheorien>.

Verschwörungstheorien wirken auf Außenstehende größtenteils so abstrus, dass es schwer ist, nachzuvollziehen, wie überhaupt jemand an so etwas glauben kann. Wie kann es z.B. sein, dass jemand fest davon überzeugt ist, dass die Coronapandemie gar nicht stattfindet? Um diese Frage zu beantworten, wollen wir verstehen, wie Gruppen funktionieren, in denen sich Verschwörungstheoretiker bewegen und welches Verhältnis sie zur etablierten Wissenschaft haben. Der Fachabend wurde als eine Mischung aus Vortrag und Workshop gestaltet, mit dem Ziel, aufzuzeigen, wie Verschwörungstheorien entwickelt werden, was sie ausmacht, welche Mechanismen dahinterstecken und in welchen politischen Kontext sie eingebettet sind.

Es wurde ebenso die Möglichkeit des Austausches und der kritischen Selbstreflexion geschaffen, uns selbst zu fragen, was wir als etabliertes Wissen betrachten und welcher Logik unser eigenes Denken folgt.

Es nahmen neben dem Referenten Herrn Phillip Baum ca. 20 Teilnehmer*Innen teil.

Philipp Baum beschäftigt sich seit vielen Jahren mit kontrafaktischen politischen Überzeugungen. Er entwickelt derzeit im Rahmen seines Masterstudiengangs der Sozial- und Kulturanthropologie eine Feldforschung zur Erkenntnistheorie von Verschwörungstheorien und ist freiberuflich als Mediator tätig.

Inhaltliches Protokoll

Anthropologischer Ansatz:

- Ist wie Soziologie + Reflexivität
- Reflexivität = Reflektieren, durch welche Brille ich auf meinen Forschungsgegenstand schaue: Niemand ist objektiv, wir haben immer eine subjektive Sicht, wir reflektieren, aus welcher subjektiven Sicht wir auf etwas schauen. Wie kommen wir dazu, unsere Sicht als wahr anzusehen? Weniger: Wir haben Recht und die haben Unrecht.

Selbstvorstellung Querdenker

- Lied „die Wahrheit“ von Björn Banane: <https://vimeo.com/501408154>
- sehen sich im Besitz eines überlegenen Wissens, dass die Pläne der Verschwörer*Innen (Regierung, Superreiche und Medien) enttarnt
- sehen sich als Widerstandskämpfer*Innen gegen korruptes System
- *Aktuell: Corona-Maßnahmen und Impfung dienen dazu, eine Diktatur zu errichten und den Menschen zu schaden und sie zu kontrollieren*

Vorurteile gegen Verschwörungstheorien

- sind per se falsch...?
 - stimmt nicht, es gibt echte Verschwörungen (Ölkonzern Shell)
- sind unlogisch...?
 - haben ihre eigene, oft in sich kohärente Logik
- haben keine Belege...?
 - haben Belege, allerdings sehr starkes Cherrypicking zur Bestätigung der Theorie
- die Leute sind verrückt...?
 - Vorsicht: Ferndiagnosen sind unmöglich und oft falsch. Zum Beispiel ist klinische Paranoia ein ganz anderes Verhalten, als der Verschwörungstheoretiker*Innen
*Einwurf: Erfahrung von Psycholog*Innen aus eigener Praxiserfahrung: Häufig Menschen, die versuchen, eigene innere Unruhe außen zu erklären, ohne Selbstreflexion und eigene Verantwortungsübernahme*

Was sind eigentlich Verschwörungstheorien?

- Ein Gegenmodell zum wissenschaftlichen Denken, eine Art, die Welt zu betrachten und Fragen zu stellen

Prämissen der Verschwörungstheorien

- eine kleine Gruppe kontrolliert im geheimen die politische Ordnung
- die Menschheit durchläuft einen Bewusstseinswandel, der diese Verschwörung aufdeckt
- es gibt keinen Zufall
- nichts ist, wie es scheint
- alles ist verbunden

Aus: Charlotte Ward & Prof. David Voas (2011): The Emergence of Conspiratorship, Journal of Contemporary Religion, 26:1, 103-12

Kurze Reflexion in Kleingruppen

- **„COVID-19 ist schlimmer als eine normale Grippe“**
 - ... woher wissen wir, dass das stimmt? Unser „Wissen“ basiert oft auf Vertrauen in bestimmte Personen, Institutionen und Prozesse, aber nicht darauf, dass wir die Evidenz selbst geprüft haben

Ergebnis der Kleingruppenreflexionen

- kumulativer Wissenszuwachs seit Beginn Coronas, Quellen überprüfen
- Mischung aus Studien und Hörensagen
- Eigenes Wissen und Verständnis über Virus aneignen, wenn möglich
- Vertrauen auf persönliche Erfahrung nahestehende Personen
- Vertrauen auf Menschen mit medizinischem/naturwissenschaftlichem Wissen
- Ernstnehmen durch persönliche Konsequenzen fürs eigene Leben
- Ernstnehmen durch starke Maßnahmen großer Träger*Innen
- Meinung darf sich auch immer wieder ändern und verfeinern

Warum glauben Menschen diesen Quatsch? ...ist falsche Frage

- geht davon aus, dass „unser“ Wissen Fakten sind, die alle evidenzbasiert sind

Bessere Frage: Wie kommen Menschen zu anderen Entscheidungen, was sie als valides Wissen ansehen?

Einstiege in die Szene - Breite Palette an Gründen für Anfälligkeit, deshalb auch Menschen aus unterschiedlichsten sozialen Gruppen dabei

- unwissenschaftliches, kontrafaktische Überzeugungen sind extrem weit verbreitet (Horoskope, alternative Medizin (Homöopathie, Akkupunktur, Osteopathie), Religion)
- geben Gefühl von Sinn und Sicherheit und Orientierung
- Persönlicher Schicksalsschlag/Kontrollverlust
 - zb. Impfschaden bei Kind, Krankheit zeitlich nah nach Impfung
- Über esoterische Szene
 - zb. Anthroposophie ist sehr antiwissenschaftlich, teilt viele Prämissen
- Über alternative Medizin
- über Wut über die materielle Ungerechtigkeit auf der Welt (z.B. mehr Hungertote durch Lockdown)
- über Frustration über Statusverlust und subjektive Benachteiligung („Backlash“)
 - Untersuchung in den USA: Hochschild, Arlie. 2016. *Strangers in Their Own Land*. New Press, New York.

Wie Verschwörungstheoretische Gruppen funktionieren und kommunizieren

- Selbstreferentiell, Filterbubble
 - zb. Die Imageboards von QAnon
 - Telegramgruppen, Reitschuster, Rubikon, andere VT-Medien
- Extreme Abgrenzung von allen anderen Informationen
 - „Lügenpresse“, „Korrumpierte Eliten“
- Bestimmte Art, Schlüsse zu ziehen
 - Beleg = Beweis
 - Wer profitiert, muss auch verursacht haben (Cui Bono?)
- stark moralisch aufgeladene Gruppen-Konstruktion: Wir sind die „Guten“ und kämpfen gegen die „Bösen“

Warum verfängt das so leicht? Blick aufs menschliche Gehirn:

- Affirmation Bias
 - man glaubt eher der Meinung, die die eigene Meinung bestätigt
- Heuristiken
 - viele Dinge schätzt das Gehirn nur, anstatt es wirklich zu durchdenken

- proportionality bias
 - große Ereignisse müssen große Ursachen haben
- Reduktion kognitiver Dissonanz
 - wir nehmen Informationen eher wahr, wenn sie zu unserem Weltbild passen

Offene Abschlussdiskussion: *Wie spricht man mit Menschen, die so stark in diesem Denken drin sind, wenn sich Unwahrheiten mit Wahrheiten überschneiden und wenn Menschen emotional involviert sind?*

- Rationales Argumentieren muss eventuell gar nicht Mittel der Wahl sein
- Gut: Fragen stellen, eigene Eindrücke, Emotionen und Werte zur Verfügung stellen
- Alles widerlegen funktioniert nicht, weil wir selbst keine Expert*Innen sind
- Fragen: wieso schickst du mir das? Faktenchecks durchlesen mit Ruhe

Frage: Welche Verantwortung und welchen erzieherischen Auftrag haben wir? Und wie abhängig ist das vom jeweiligen Arbeitsbereich? In welchem Kontext, in welcher Rolle, in welchem Auftrag bin ich tätig? → vielleicht mehr fragen, weniger Stellung beziehen - Es sei denn, es geht um Eigen- oder Fremdgefährdung

Systemische Sicht kann helfen:

- Man kann keinen Fall mit dem anderen vergleichen,
- Ziel: Mensch und Position voneinander trennen, Mensch annehmen, Position nicht
- fragende systemische Grundhaltung, um Erhitzungen zu vermeiden
- Unterschiedsbildung: war es schon immer so, wie kann man Unterschiede rausarbeiten? Das funktioniert sogar bei extremen Positionen, um aus Dilemma rauszukommen
- Sorge um Nachteile und Langzeitschäden und gleichermaßen Verantwortung dazunehmen → darf nebeneinander bestehen!
- Stärkere Vernetzung untereinander – gemeinsames Denken und gemeinsames Ratlossein
- **Gegenposition:**
 - Trotzdem Stellung beziehen und das kommunizieren, hängt davon ab, für wen wir arbeiten, Rahmung
 - Trotzdem Regeln (gesetzlich, politisch) aufstellen, um Rahmen zu stecken, Alternativen finden, z.B. draußen, sonst Zusammenarbeit nicht möglich → werden abgewiesen

→ Fazit: *thema komplex, bedrohlich, persönlich, nah– Wir bleiben im Austausch!*

Weiterführende Quellen:

Aus: Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen. Katharina

Nocun und Pia Lamberty. Quadriga Verlag 2020.

(Protokoll: Kristina Schimpl).